

**Folgekartierung/Monitoring Lebensraumtypen
in FFH-Gebieten und Kohärenzgebieten
in Schleswig-Holstein 2007-2012**

**Textbeitrag zum FFH-Gebiet
Buchenwälder Dodau (1829-304)**

erstellt am

01.04.2010

vorgelegt von

NLU-Projektgesellschaft mbH & Co. KG



**E F T A S Fernerkundung
Technologietransfer GmbH**

Oststraße 2-18, 48145 Münster

Tel.: 0251-13307-0; Fax: 0251-13307-33

www.eftas.com; info@eftas.com



**Planungsbüro
Mordhorst-
Bretschneider GmbH**

Kolberger Str. 25

24589 Nortorf



**NLU – Projekt-
gesellschaft mbH
& Co. KG**

Kley 22a

48308 Bösensell

Buchenwälder Dodau (1829-304)

1. Lage des Gebietes

Das FFH-Gebiet 1829-304 „Buchenwälder Dodau“ liegt im Ostholsteinischen Hügelland östlich des Großen Plöner Sees zwischen Malente und Eutin. Der Wald liegt eingebettet in die landwirtschaftlich genutzte Hügellandschaft der Holsteinischen Schweiz, die durch Seen, Feldsölle, Knicks, Alleen und kleinere Feldgehölze strukturiert ist. Das FFH-Gebiet ist ein etwa 400ha großer zusammenhängender Buchenwald, der von Acker und Grünland umgeben wird. Der südliche Bereich wird durch die B 76 von Plön nach Eutin zerschnitten.

2. Naturräumliche und allgemeine standörtliche Gegebenheiten des Gebietes

Das Östliche Hügelland mit seiner kuppigen Moränenlandschaft ist ein Ergebnis der letzten Eiszeit, der Weichsel-Vereisung. Typisch für die Holsteinische Schweiz ist die Verbindung kuppiger Moränen und Endmoränen mit zahlreichen Seen und meist kleineren Wäldern. Der Raum südlich Malente ist geprägt durch seinerzeit von Süden kommende Eisvorstöße, welche sich im Bereich zwischen Bosau, Dieksee und Eutin als Endmoränen abgelagert haben. Der nachfolgende schwächere Eisvorstoß, die sogenannte Eutiner Eiszunge, wurde von Osten kommend von den älteren Moränen in Nordwestrichtung gedrängt. Diese Eisrandlage findet sich im östlichen Bereich der Dodauer Wälder. Die Eiszunge formte auch die Becken des Kellersees und des Großen Eutiner Sees von Süden her aus (nach DEGN, MUUSS 1966).

Das Relief ist hier recht stark bewegt, teils geht es steil bergauf und bergab, zudem finden sich eine Vielzahl größerer und kleinerer teils wassergefüllter Senken sowie mehrere kleine Bäche und Bachschluchten.

Im Waldgebiet Dodau herrschen lehmig-sandige, kleinflächig auch kiesige Hügel der Endmoränen vor. Die Moränen bestehen überwiegend aus Geschiebelehm und Geschiebemergel auf denen sich Parabraunerden entwickelt haben. Die Parabraunerden sind meist wasserstauend und demnach pseudovergleyt. Als potentielle natürliche Waldgesellschaft tragen diese Böden meist Waldmeister-Buchenwälder, in denen – abhängig vom Wasserhaushalt – Rotbuchen oder Eschen vorherrschen. In Senken oder Mulden, die im Einflussbereich des Grundwassers liegen, sind meist Gleye ausgebildet. Diese werden potentiell von Erlen-Eschen-(Auen-)Wäldern besiedelt (nach HÄRDTLE 1995).

Das Gebiet ist seit 1965 als Landschaftsschutzgebiet „Holsteinische Schweiz“ unter Schutz gestellt. Im Landschaftsrahmenplan sind Teile des Gebietes als geowissenschaftlich schützenswertes Objekt „Moränen am Dieksee“ erfasst. Das Gebiet liegt in

einem Wasserschutzgebiet, dem Naturpark „Holsteinische Schweiz“ sowie einer Nebenverbundachse des landesweiten Schutzgebiet- und Biotopverbundsystems (LANU 2003).

Die Wälder des Dodauer Geheges gehören zu den größten geschlossenen Laubwaldgebieten des ostholsteinischen Hügellandes. Neben der landesweit bekannten „Bräutigamseiche“ sind weitere markante Alteichen von besonderer ökologischer wie kulturhistorischer Bedeutung vorhanden. Die als Naturdenkmal geschützte „Bräutigamseiche“ ist über 500 Jahre alt und wird mit dem sogenannten „Astloch-Briefkasten“ als offizielle Zustellstation der Post geführt.

Das Gebiet ist 412 ha groß und befindet sich im Eigentum des Landes. Der Bereich nördlich der B 76 trägt die Bezeichnung Forstort (FO) Bergen, der Bereich südlich der B 76 Forstort Butterberg, im Osten angrenzend, durch eine Niederung getrennt, liegt das Beuthiner Holz.

3. Gliederung in Teilgebiete

Eine Gliederung in Teilgebiete wurde nicht unternommen.

4. Aktuelle Vegetationsstruktur des Gebietes

Tabelle 1: Liste der Biotoptypen

| | Biotoptyp | ha |
|----|--|---------|
| FB | Bach | 4,514 |
| FT | Tümpel | 9,031 |
| FW | Natürliche oder naturgeprägte Flachgewässer, Weiher | 2,501 |
| GF | Sonstiges artenreiches Feucht- und Naßgrünland | 0,152 |
| NS | Niedermoore, Sümpfe | 0,535 |
| SV | Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz | 13,957 |
| WB | Bruchwald und -gebüsch | 1,096 |
| WE | Feucht- und Sumpfwälder der Quellbereiche und Bachauen sowie grundwasserbeeinflusste Standorte | 3,955 |
| WF | Sonstige flächenhaft nutzungsgeprägte Wälder | 17,466 |
| WL | Bodensaure Wälder | 2,705 |
| WM | Mesophytische Buchenwälder | 355,273 |
| WO | Waldlichtungsflur | 0,568 |
| WP | Pionierwald | 0,72 |
| WR | Waldrand | 0,101 |

Auf dem bewegten Relief stocken zu 48% mittelalte und ältere Perlgras-Buchenwälder, zu 23% Flattergras-Buchenwälder und 15% Buchen-Eichenwälder mesophytischer Standorte, (gesamt 86%). Die Wälder aus dominanter Rotbuche (*Fagus sylvatica*) mit Stieleiche (*Quercus robur*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) sind teils als Hallenwälder die Beschreibung war nicht abwertend gemeint

unterschiedlicher Altersklassen mit häufig gut deckender, artenreicher typischer Krautschicht, allerdings meist wenig Naturverjüngung, ausgebildet. Vereinzelt sind Lärchen (*Larix leptolepis* (=kaempferi)) eingestreut, dann ist die Krautschicht entsprechend artenärmer. In einigen Teilbereichen ist der Anteil an Naturverjüngung aus Buche und Bergahorn recht hoch. Kleinflächig stellen ältere Eichen in der 1. Baumschicht die dominierende Baumart dar. Hier sind zumeist mittelalte Buchen und Buchen im Unterstand vorhanden. Im FO Bergen südlich des Forsthofes mit der Revierförsterei liegt die mächtige alte Bräutigamseiche, welche von weiteren Alteichen umgeben ist. Verbreitet sind zudem mehr oder weniger lichte Altbestände mit dichter Buchen-Naturverjüngung im Stangenholzstadium und entsprechend spärlicher Krautschicht. Ebenfalls recht häufig finden sich jüngere, dicht stehende Buchen-Bestände, teils mit Bergahorn, mit wenigen älteren Bäumen. Sehr kleinflächig (<1%) finden sich bodensaure Buchenwälder. Im Beuthiner Holz liegt forstlich bedingt ein mittelalter Eichenbestand mit Buchen und Fichten und spärlicher Krautschicht aus Arten bodensaurer Wälder. Eschen sind im Gebiet häufig kränklich oder bereits abgestorben und weisen typische Symptome des Eschentriebsterbens auf.

An feuchten Schatthängen im Bereich der Dodauer-See-Senke sowie im FO Butterberg haben sich anspruchsvolle Krautarten wie Zwiebel-Zahnwurz (*Dentaria bulbifera*) ausgebreitet. Als weitere floristische Besonderheiten kommen an dem Hang zur Dodauer Senke Leberblümchen (*Hepatica nobilis*), Nesselblättrige Glockenblume (*Campanula trachelium*) und Ährige Teufelskralle (*Phyteuma spicatum*) vor. Auch ein kleiner Eschen-Douglasien-Stangenholzbestand im FO Butterberg weist eine dichte, bemerkenswert artenreiche Krautschicht aus anspruchsvollen Arten auf.

Mit einem geringen Anteil von 3,4% sind Nadelforste im Gebiet vertreten, zumeist sind es kleinere Parzellen mit jüngeren dunklen Fichtenforsten. Im Nordwesten liegt zudem ein jüngerer, teils aufgelichteter Lärchen-Fichten-Bestand mit einzelnen mittelalten Buchen und Buchenstangenholz. Sehr kleinflächig finden sich Laub-Nadelholz-Mischbestände (0,5%) und Dickungen (0,6%).

Das Waldgebiet ist durchsetzt von einer Vielzahl kleinerer und größerer, feuchter bis nasser Senken, sowie von Gräben und Gerinnen, welche teils als Bachschluchten ausgebildet sind. Diese Biotope können keinem Lebensraumtyp gemäß der FFH-Richtlinie zugeordnet werden. Sie wurden den Waldmeister-Buchenwäldern (9130) im Sinne eines Komplexes zugerechnet. In den feuchten grabendurchzogenen Senken finden sich an die 100 Tümpel und kleinere Weiher, hinzu kommen einige größere Weiher. Oft stehen Eschen, Schwarzerlen (*Alnus glutinosa*) oder Flatterulmen (*Ulmus laevis*) am Gewässerrand, teils im Gewässer. Die Tümpel und kleineren Weiher weisen je nach Belichtungsgrad eine gut bis spärlich ausgebildete Verlandungs- und Sumpfvegetation

auf. Sie sind meist bestanden mit Winkelsegge (*Carex remota*) und Flutendem Schwaden (*Glyceria fluitans*), häufig auch mit Sumpfsegge (*Carex acutiformis*) und Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), teils mit Kriechendem Hahnenfuß (*Ranunculus repens*), Langjähriger Segge (*Carex elongata*), Dünnähriger Segge (*Carex strigosa*), seltener Wasserfeder (*Hottonia palustris*). Teils liegt Totholz im Wasser. Zudem finden sich einige stark beschattete Tümpel ohne Vegetation. An den größeren Weihern hat sich meist nur ein schmaler Saum aus Sumpffarnen, teils Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*) und Brennessel (*Urtica dioica*) entwickelt, häufig ist zudem eine dichte Wasserlinsendecke (*Lemna minor*). Einige Weiher sind fast flächig mit Sumpf-Schwertlilie bestanden. Im Waldbereich südlich der B 76 liegt ein größerer Weiher in einer überstauten Senke mit einem schmalen Verlandungssaum und mit flächendeckend abgestorbenen jüngeren Erlen. Nördlich der B 76 liegt eine größere Senke mit quelligem Waldsimen-Ried.

Seltener haben sich in den feuchten Senken Erlenbruchwälder und teils artenreiche Stauden-Eschenwälder entwickelt. Zwei recht großflächig vernässte, teils anmoorige Senken im Bereich südwestlich der Bräutigamseiche sind mit lichten Eschen-Sumpfwäldern bestanden. Die Feucht- und Nasswälder haben einen Anteil von 1,2% am Gesamtgebiet, die Tümpel und Weiher nehmen etwa 2,8% ein. Im Nordosten des FO Bergen liegt eine aufgeforstete ehemalige Mergelkiesgrube mit schroffen, naturfern bestockten Steilhangbereichen, teils mit Ruderalfluren.

Der FO Bergen wird von drei naturnahen leicht mäandrierenden Bächen in 2-3 m tiefen und steilen Bachschluchten durchzogen. Die Bachbetten sind meist kiesig, teils schlammig oder steinig. An den steilen, vereinzelt abgebrochenen Bachböschungen wachsen nur spärlich einzelne Krautarten der umgebenden Wälder, häufiger sind Moose. Im Beuthiner Holz verlaufen mehrere tiefe Gräben, welche teils dem Relief angepasst, teils geradlinig den Wald durchqueren. Auch hier ist die Vegetation nur spärlich entwickelt. Der FO Butterberg wird von einer 3-4 m tiefen Bachschlucht durchzogen, welche größtenteils mit einem künstlich angelegten Trapezprofil und verrohrtem Bachlauf versehen ist. Die Schwartau stellt den Ablauf der aufgestauten Dodauer-See-Senke (nördlich der B 76) dar und fällt entsprechend der künstlich geregelten Stauung und Verrohrung periodisch trocken. Der Bach wurde bis auf 133 Metern Länge, wo die Böschungsprofile nicht hielten, aus der Verrohrung genommen. Der Bereich der Verrohrung wird 2013 wasserbauterchnisch überprüft und ggf. auch zurückgebaut werden. Der östliche Teilbereich der Bachschlucht wird von Buchen und Bergahorn beschattet, mehrere Totholzstämme liegen hier kreuz und quer in und über dem Bachbett. Zwei kleinere naturnahe Bachschluchten fließen der großen Schlucht nach Süden hin zu.

Das gesamte Waldgebiet ist von unterschiedlich gut ausgebildeten Knicks umgeben und von einem überwiegend gut ausgebauten Wegesystem erschlossen. Der Waldrand geht ohne sukzessionsbedingte Saum- und Mantelzone in die umgebende Agrarlandschaft über. Bemerkenswert für das Gebiet ist die hohe Zahl an Habitatbäumen.

5. Besondere Funde der Flora

- Gelbes Windröschen (*Anemone ranunculoides*)*
- Moschuskraut (*Adoxa moschatellina*)
- Aronstab (*Arum maculatum*)*
- Waldzwenke (*Brachypodium sylvaticum*)
- Dünnährige Segge (*Carex strigosa*)* RL 3
- Mittleres Hexenkraut (*Circaea x intermedia*)* RL 3
- Zwiebel-Zahnwurz (*Dentaria bulbifera*)
- Violette Stendelwurz (*Epipactis purpurata*)* RL1
- Einbeere (*Paris quadrifolia*)
- Teufelskralle (*Phyteuma spicatum*)
- Primel (*Primula elatior*)
- Gold-Hahnenfuß (*Ranunculus auricomus*)*
- Wolliger Hahnenfuß (*Ranunculus lanuginosus*)*
- Amerikanische Prachthimbeere (*Rubus spectabilis*)
- Flatterulme (*Ulmus laevis*)

* Die mit Stern gekennzeichneten Arten wurden bei der Kartierung 2009 nicht erfasst.

Die Vegetation der feuchten Senken und Gewässer wurde bei der Kartierung 2009 nicht mit aufgenommen.

6. Nutzung des Gebietes

Das Gebiet befindet sich im Eigentum der SHLF. Zudem wird Jagd ausgeübt.

Der Dodauer Buchenwald wird im Plenterbetrieb bewirtschaftet. Fast flächendeckend wurde Rotbuche die dominierende Baumart. Bergahorn, Eiche, Hainbuche und Esche sind meist beigemischt. Die Bestände sind unterschiedlich ausgebildet. Häufig handelt es sich um ältere Bestände unterschiedlicher Altersklassen, meist mit geringen Anteilen an Naturverjüngung. Teils wurden kleine Parzellen mit Buchen aufgeforstet und eingezäunt. Diese Bestände wurden eher zurückhaltend bewirtschaftet. Stellenweise wurde

der Altholzanteil soweit verringert, dass nur wenige ältere Bäume übrig geblieben sind, und hauptsächlich jüngere Buchen aus geringem Baumholz dominieren. Hier sind teils Nadelhölzer beigemischt. Der Anteil an liegendem schwachen Totholz ist allgemein recht hoch. Teilweise liegen auch mittelstarke Totholzstämme, selten mit Krone, im Bestand. Seltener finden sich stehendes Totholz und Wurzelteller und großvolumige Totholzbiotope – sowohl stehende als auch liegende – sind extrem selten und wurden bei der Kartierung 2009 nur an 3 Stellen vorgefunden.

Charakteristisch sind zudem größere Bereiche, in denen die Buchen-(Eichen-) Altbestände recht stark aufgelichtet wurden, so dass sich Buchen-Naturverjüngung entwickeln konnte. Diese ist zurzeit im Stangenholzstadium vertreten. Fast der gesamte westliche Bereich des Forstortes Butterberg besteht aus diesen lichten Altbeständen mit Buchen-Stangenholz-Unterwuchs und wird nicht mehr genutzt. Kleinflächig finden sich hier freigestellte Altbäume ohne Unterwuchs aus Naturverjüngung und gut entwickelter Krautschicht. Eingeschlossen ist eine eingezäunte Naturwaldparzelle, auf der seit über 10 Jahren keine Maßnahmen mehr durchgeführt werden. Der ungenutzte Bereich, einschließlich kleiner Tümpel, Feuchtwälder und einer überstauten Senke nimmt mit 32,4 ha (7,8%) ein.

Kleinflächig finden sich ältere Eichenwälder, meist mit mittelalten Buchen und Buche im Unterwuchs. Zudem findet sich eine kleine mit Bergahorn und Vogelkirsche (*Prunus avium*) aufgeforstete Fläche. Im Nordosten des FO Bergen wurde die ehemalige Mergelkiesgrube mit Balsampappeln (*Populus balsamifera*), Lebensbäumen (*Thuja spec.*) und Robinien (*Robinia pseudoacacia*) aufgeforstet, ein Teil der Pappeln wurde bereits geschlagen. In einer kleinen angrenzenden Kuhle steht der Bauwagen eines Waldkindergartens.

Teilbereiche der Wälder sind mehr oder weniger stark durchforstet. Sowohl im nordöstlichen als auch im südlichen Bereich des FO Butterberg sowie in den nördlich der B 76 liegenden Bereichen im FO Bergen wurden ältere Bäume herausgeschlagen und recht viele, teils wassergefüllte Fahrspuren hinterlassen, teils finden sich herumliegende Kronen und Stämme. Rückewege mit hoher Deckung der Bodenvegetation prägen daher weite Teile des Dodauer Forstes, in denen Dichte- und Störzeiger, wie Rasenschmiele (*Deschampsia cespitosa*), Winkel-Segge (*Carex remota*), Wald-Segge (*Carex sylvatica*), Flatterbinse (*Juncus effusus*) oder Brennessel (*Urtica dioica*) vorkommen. Zum Teil sind in den lichten Rückewegen auch Einblütiges Perlgras (*Melica uniflora*) oder Flattergras (*Milium effusum*) dominant.

Die Bruchwälder sowie die Gehölzbestände in den Tümpeln werden vermutlich nicht (mehr) genutzt, hier finden sich recht häufig Wurzelteller und umgestürzte Bäume, al-

lerdings kaum Altholz. Die nassen Senken sind meist von Gräben durchzogen, welche eine entwässernde Wirkung haben.

In dem ungenutzten Bereich im Westen des FO Butterberg wurde eine größere Senke überstaut, so dass die hier stehenden jüngeren Erlen weitgehend abgestorben sind.

Kleine Parzellen verteilt im Waldgebiet wurden mit Fichten oder Lärchen bepflanzt. Vereinzelt wurden Fichten im Unterstand von älteren Eichen oder Buchen gepflanzt. Im Norden des FO Bergen findet sich ein größerer teils dunkler Fichtenforst. Ebenfalls kleinflächig finden sich Laub-Nadelholz-Mischbestände. Die kleine Feuchtwiese im südlichen Waldbereich wird gemäht und weist tiefe Fahrspuren auf.

Die durch den Wald führenden Wege sind meist recht gut ausgebaut und werden forstwirtschaftlich genutzt. Sie sind stark miteinander vernetzt und gliedern den Forst in mehr oder weniger kleine Parzellen. Die Durchfahrt für Privatverkehr ist untersagt. Die Wege werden in unterschiedlicher Häufigkeit von Spaziergängern, Walkern etc. aufgesucht, teils gehören sie zum „Nordic Fitness Park“ (Nordic walking). Im mittleren Bereich des FO Bergen stehen runde Strohdachpavillons als Wetterschutz, zudem finden sich einige Bänke an den größeren Weihern. Südlich des Forsthofes Dodau steht die mächtige Bräutigamseiche mit einer Leiter zu dem als Briefkasten genutzten Astloch. Das Umfeld ist durch Bänke und Zäune erschlossen und wird häufig von Urlaubern aufgesucht. Eine ältere Kastanienallee führt Spaziergänger von der Försterei zur B 76 und endet hier. An der Straße zur Bräutigamseiche liegt ein größerer Parkplatzstreifen, ein kleinerer Parkplatz liegt im Südosten des Beutiner Holzes.

7. FFH-Lebensraumtypen innerhalb des Gebietes

Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (9110):

Im Norden des FFH-Gebietes kommen an vier Stellen, jeweils an steilen Hängen Hainsimsen-Buchenwäldern mit Artenkombinationen des Lebensraumtypen 9110 vor.

In der Kraut- und Strauchschicht dominieren Stickstoffarmut und sauren Boden anzeigende Arten. Stellenweise sind der Baumschicht Kiefern und Fichten beigemischt. Eine Verjüngung der Nadelbäume findet aber nicht statt.

Die Bestände wurden forstlich aufgelichtet. Starke Buchen von über 50cm BHD wurden vor einigen Jahren gefällt und abtransportiert. Die Laubstreu ist aufgrund der steilen Hanglage an einigen Stellen geringmächtig. An solchen Aushagerungsstellen bedeckt Frauenhaarmoos den Boden stellenweise. Die Arten der Krautschicht kommen in extrem geringer Mächtigkeit vor.

Auf Rückewegen finden sich auch Winkelsegge und Flatterbinse als Verdichtungs- bzw. Störzeiger. Auf Grund der Durchforstung fehlen Alt- und Biotopbäume. Stellenweise ist schwaches liegendes Totholz im Bestand belassen worden.

Die Bestände des Lebensraumtypen 9110 existieren nur kleinflächig innerhalb des Buchenwaldgebietes. Sie sind ebenso wie der übrige Wald von Störungen durch das dichte Wegenetz betroffen.

Erhaltungszustand: C

Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (9130):

Während der Dodauer Buchenwald bei der Erstkartierung zum größten Teil mit dem Erhaltungszustand B bewertet wurde, wird in vorliegender Folgekartierung durchgehend C vergeben. Gründe hierfür sind insbesondere eine hohe Strukturarmut und Beeinträchtigungen durch das stark zerschneidende Wegenetz sowie eine allgemein hohe Entnahme von Alt- und Totholz.

Teilflächen wurden im Hinblick darauf abgegrenzt, ob Überhälter und damit ein relativ hoher Anteil an Altholz in der Fläche stockt.

44046000001, TF 1-2

Der Biotop umfasst die Waldmeister-Buchenwälder (9130) südlich der B 76 im Forstort Butterberg. Es handelt sich um Perlgras-Buchenwälder.

In der Teilfläche **T1** sind die Bestände jung bis mittelalt und nahezu einschichtig. Der Altholzanteil ist sehr gering und Verjüngungsstadien der Buche in der Strauchschicht fehlen weitgehend. Die Vegetationsbedeckung des Waldbodens ist unterschiedlich stark ausgeprägt. Insbesondere im südlichen Bereich ist die Deckung in der Krautschicht hoch und die Vegetation artenreich, in anderen Bereichen ist sie aufgrund eines dichten Kronenschirms spärlich entwickelt. Im nördlichen Bereich der Teilfläche, nahe der B 76, sind die Bestände stark durch Rückewege zerschnitten. Im zentralen Bereich der Teilfläche sind Nadelgehölze beigemischt.

Ein großer Flächenanteil wird von zweischichtigen Buchenwäldern mit Überhältern eingenommen (**T2**). Im westlichen Bereich liegt ein großer zusammenhängender Bestand, in dem Buchen im Stangenholzalter von Überhältern überragt werden, die teilweise Brusthöhendurchmesser bis zu 90 cm aufweisen. Die Krautschicht ist aufgrund starker Beschattung sehr geringmächtig ausgebildet. Östlich dieses Bereiches liegen zwei weitere Forstbereiche, die von einzelnen überragenden Überhältern geprägt sind. Stellenweise sind in diesen Lärchen und Fichten beigemischt.

Erhaltungszustand: C

44046000001, TF 3-4

Der Lebensraum beschreibt die Waldmeister-Buchenwälder im Bereich zwischen der B 76 und einem Weg mit einem Wanderparkplatz und dem Forsthof Dodau. Zumeist handelt es sich um Perlgras-Buchenwälder.

Mehr oder weniger einschichtige Buchenforste sind für die Teilfläche **T3** kennzeichnend. Die Buchen haben Stammdurchmesser im geringen bis mittleren Stammholzalter. Zahlreiche Stieleichen stocken zudem in den Beständen. In einem kleinen Bereich nahe der sogenannten „Bräutigamseiche“, sind Kiefern (*Pinus nigra*) beigemischt. In der Strauchschicht wachsen an lichter Stellen Buchen in der Verjüngung und häufig auch Pracht-Himbeeren (*Rubus spectabilis*).

Der Forst ist im südlichen Bereich der Teilfläche 2 (**T4**) geprägt von Stangenforsten, die von ausgewachsenen Überhältern überragt werden. Die Bestände werden stark bewirtschaftet und es führen zahlreiche Rückewege mit einer dichten Vegetationsdecke hindurch. Unter dem dichten Kronenschirm der jungen Buchen ist die Krautschicht dagegen sehr spärlich entwickelt. An wenigen Stellen wurden kleine Baumgruppen gefällt. In den entstandenen Lichtungen haben sich insbesondere Einblütiges Perlgras (*Melica uniflora*), Flattergras (*Milium effusum*) und Eschenkeimlinge (*Fraxinus excelsior*) ausgebreitet.

Im nordwestlichen Bereich der Teilfläche stockt ein hallenwaldartiger, lichter Buchenbestand mit einer artenreichen und dichten Krautschicht. Im Unterwuchs wachsen Buchen und Eichen im jungen bis mittleren Baumholzalter, die von einigen mächtigen Eichen überragt werden.

Erhaltungszustand: C

44046000001, TF 5-6

Der Biotop liegt zwischen dem Wanderparkplatz und dem Beutiner Holz. Es handelt sich um Perlgras- und Flattergras-Buchenwälder.

Bei der Teilfläche 1 (**T5**) handelt sich um zweischichtige Buchenforste, bei denen Stangenforste oder Buchen im geringen bis mittelstarken Baumholzalter von Überhältern überragt werden. Eine Strauchschicht fehlt weitgehend, nur in kleinen Bereichen mit Lichteinfall wächst Buchenverjüngung. Die Krautschicht hat in einem hallenwaldartigen Forst im südlichen Teil eine hohe Deckung mit Aspekt von Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*). In einem weiteren lichten Forstbereich ist Einblütiges Perlgras (*Melica uniflora*) dominant, während die Krautschicht ansonsten aufgrund der Beschattung spärlich ausgebildet ist.

Die Buchenforste der Teilfläche 2 (**T6**) sind im geringen bis mittleren Baumholzalter. Bäume im geringen Stammholzalter nehmen dabei den größten Flächenanteil ein. Die Krautschicht hat zumeist einen Aspekt von Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*). Lediglich in einem sehr stark aufgelichteten Forst westlich eines Weihers kommen Perlgras (*Melica uniflora*) und Flattergras (*Milium effusum*) dominant und aspektbildend vor. Liegendes schwaches Totholz liegt häufig und verstreut auf dem Waldboden oder ist in Haufen zusammengelegt. Selten findet sich auch mittelstarkes liegendes Totholz, während stehendes Totholz fehlt.

Erhaltungszustand: C

Im Norden und Nordwesten des Dodauer Buchenwaldes sind unter den Teilflächen **44066002002_3** und **44066002002_5** zweischichtige Buchenreinbestände mit mächtigen Buchenüberhältern zusammengefasst. Darunter kommen flächig jüngere Buchen bis 10 cm BHD vor. Oft ist nur Stangenholz entwickelt. Mittleres Baumholz ist verhältnismäßig selten.

Aufgrund der starken Beschattung durch die jungen Buchen liegt die Krautschichtdeckung meist unter 5 %. Selten kommen Winkel-Segge, Wurm- und Dornfarn vor. Auf älteren Rückewegen kann die Vegetationsbedeckung lokal höher sein.

Das Gebiet ist stark reliefiert. Einige Findlinge mit über 80 cm Durchmesser sind zu finden. Anhand von verrotteten Baumstümpfen ist eine mehrere Jahre zurückliegende Durchforstung des Bestandes zu erkennen. Das Holz wurde dem Bestand vollständig entnommen. Totholz kommt meist nur in Form von schwachem, liegendem Totholz vor. An wenigen Stellen findet sich Kronenholz der vergangenen Durchforstung. Windwürfe wurden ebenfalls dem Bestand entnommen. Mittleres und starkes Totholz sind sehr selten.

Erhaltungszustand: C

Einschichtige, mittelalte Buchenbestände auf stark reliefiertem Gelände finden sich im nördlichen Dodauer Buchenwald (**44066002002_4** und **44066002002_1**). Die Bestände befinden sich meist in der Optimalphase mit Buchen um 40 cm BHD. Im nördlichen Bereich der Teilfläche dominiert Flattergras-Buchenwald, der auf den südlicheren, besser wasserversorgten Standorten der Teilfläche in einen artenarmen Perlgras-Buchenwald übergeht. Selten sind den Stiel-Eichen oder Sand-Birken beigemischt. Häufiger sind Gruppen von Fichten in den Beständen zu finden. In die Teilfläche integriert sind einige mehrere Hektar große Nadelholzparzellen aus Fichten und Lärchen.

Die Teilfläche zeichnet sich durch ein einheitliches Bestandsalter aus. Neben mittelalten Buchen kommt junges Buchenstangenholz kleinflächig vor. Altholz und Überhälter fehlen. Eine Strauchschicht ist nur selten entwickelt. Die Krautschicht ist meist schwach ausgeprägt und relativ artenarm. Oft sind Arten die basenarme Böden anzeigen vorhanden. In den nach Süden häufiger werdenden Perlgras-Buchenwald-Beständen kann die Krautschichtdeckung bis 30 % betragen.

Im gesamten Gebiet sind die Spuren vergangener Durchforstungen anhand von Baumstümpfen zu erkennen. Mittleres Totholz ist allerdings nur selten zu finden, starkes stehendes Totholz fehlt völlig. Das Gebiet ist von einem dichten Wegenetz durchzogen, das stark von Touristen frequentiert wird.

Erhaltungszustand: C

44066002002_2

Die Buchenwälder im Beuthiner Forst sind zumeist Perlgras-Buchenwälder auf gut frischen, leicht wasserzügigen Böden. Auf höher gelegenen Standorten ist auch kleinflächig Flattergras-Buchenwald entwickelt.

Der Großteil der Baumschicht wird von mittelalten Buchen und Berg-Ahorn gestellt. Seltener sind Eschen beigemischt. An den Waldtümpeln waren die Kronen der Eschen zum Aufnahmezeitpunkt durch Krankheit aufgelichtet.

Eine Strauchschicht durch Verjüngung von Buche und Berg-Ahorn ist im gesamten Beuthiner Forst mehr oder weniger stark entwickelt. Stellenweise sind dichte Verjüngungsinselfen aus Berg-Ahorn zu finden.

Die Krautschicht bedeckt ca. 50-80 % des Waldbodens. Die Artenkombination weist die Bestände als Perlgras-Buchenwald aus. Nur selten sind an Lichtungen Brombeeren oder andere Eutrophierungszeiger zu finden.

Die Baumschicht ist nur schwach zweischichtig aufgebaut. Stellenweise kommen noch Buchenüberhälter mit Brusthöhendurchmessern von nahezu einem Meter vor. Viele dieser Überhälter sind offensichtlich in den vergangenen Jahren entnommen worden. Etliche Waldtümpel mit je nach Beschattung mehr oder weniger stark entwickelter Sumpf-Vegetation sind in dem Gebiet zu finden. Einige dieser Tümpel sind durch Entwässerungsgräben miteinander verbunden. Das Gebiet ist von einem dichten Wegenetz durchzogen, das stark von Touristen frequentiert wird.

Erhaltungszustand: C

Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (Stellario-Carpinetum) (9160):

Im westlichen Beuthiner Holz zieht sich eine durch einen Graben verbundene Senke in nord-südlicher Richtung. An zwei jeweils etwa 1 ha großen Stellen ist der Boden zu nass für Buchen.

Es dominieren Eschen, Eichen und Bergahorn in der Baumschicht. Selten sind auch Bergulmen beigemischt. Bergahorn und Bergulmen verjüngen sich sehr gut. Die Krautschicht ist dicht und artenreich. Lebensraumtypische, krautige Arten der grundwasser-nahen Wälder, wie Einbeere und Hain-Sternmiere kommen in hohen Individuenzahlen vor. Stellenweise erreichen auch Sumpf-Segge und Brennnesseln höhere Deckungsgrade.

Die Bestände sind mehrschichtig und durch Windwürfe und dadurch liegendes mittleres Totholz relativ strukturreich. Die Senke wird von einem etwa 2 m breiten Graben durchzogen, der zum Aufnahmezeitpunkt mit Wasser gefüllt war. Der Einfluss der Forstwirtschaft scheint relativ gering zu sein. Fahrspuren sind nicht zu erkennen. Es sind aber einige starke Eschen mit Markierungen versehen.

Erhaltungszustand: B

Kleinflächig liegt ebenso im Forst Butterberg ein bodenfeuchter Bereich, der zu nass für das Aufkommen von Buche ist (**4404600002_1**). Er grenzt direkt an ein Sumpfseggenried, der ebenso wie der Forstbestand von einem Graben durchzogen wird.

In der Baumschicht sind Eschen (*Fraxinus excelsior*) im mittleren Stammholzalter dominant, dazwischen wachsen wenige Stiel-Eichen im starken Stammholzalter. Die Krautschicht ist staudenreich und dicht bewachsen. Als typische Arten feuchter bis nasser Standorte wachsen zum Beispiel Rohr.Glanzgras (*Phalaris arundinacea*), Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*), Winkel-Segge (*Carex remota*) oder Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) im Bestand. Häufig sind zudem ruderales Arten, wie Brennnessel (*Urtica dioica*), Gundermann (*Glechoma hederacea*) oder Gewöhnliche Nelkenwurz (*Geum urbanum*). Der Bestand ist insgesamt wenig strukturreich und es kommen keine typischen Sträucher und keine Baumarten in der Verjüngung vor. Totholz und senkrechte Wurzelteller sind beim Sumpfseggenried zu finden, während sie innerhalb des Eschen-Eichen-Bestandes selten sind.

Erhaltungszustand: C

Tabelle 2: Gegenüberstellung der im Gebiet kartierten FFH-Lebensraumtypen im Vergleich mit den Angaben im Standarddatenbogen.

| 1829-304 | | Angaben Standarddatenbogen (Stand 06.2004) | | | | | Kartierung 2009 | |
|----------|--|--|------------|-------------------|------------------------|-----------------|-----------------|-------------------|
| Code FFH | Name | Fläche [ha] | Fläche [%] | Erhaltungszustand | Repräsentativität Land | Gesamtwert Land | Fläche [ha] | Erhaltungszustand |
| 9110 | Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) | | | | | | 3,0 | C |
| 9130 | Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) | 402,00 | 100,00 | B | A | A | | |
| 9130 | Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) | | | | | | 404,0 | C |
| 9160 | Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (Carpinion betuli) [Stellario-Carpinetum] | | | | | | 0,9 | B |
| 9160 | Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (Carpinion betuli) [Stellario-Carpinetum] | | | | | | 0,6 | C |

8. Erhaltungs- und Entwicklungsziele

8.1 Übergreifende Ziele:

Erhalt eines geschlossenen Buchenwaldgebietes der schleswig-holsteinischen Jungmoräne auf historischem Waldstandort in zum Teil charakteristischer Ausprägung auf bewegtem Relief mit dominierenden Rotbuchen, in Teilbereichen größeren Beständen der Eiche sowie mit Arten der reicheren Standorte in der Krautschicht.

8.2 Ziele für Lebensraumtypen und Arten von besonderer Bedeutung:

Erhalt eines günstigen Erhaltungszustandes des 9130 Waldmeister-Buchenwaldes (Asperulo Fagetum). Hierzu sind insbesondere folgende Aspekte zu berücksichtigen:

Erhaltung

- naturnaher Buchenwälder in unterschiedlichen Altersphasen und Entwicklungsstufen und ihrer standorttypischen Variationsbreite im Gebiet,
- der natürlichen standortheimischen Bau- und Strauchartenzusammensetzung,
- eines hinreichenden, altergemäßen Anteils von Alt- und Totholz,
- der bekannten Höhlenbäume,
- der Sonderstandorte (z.B. Findlinge, Grabhügel, Bachschluchten, Steilhänge, feuchte Senken, Quellen) und für den Lebensraumtyp charakteristischen Habitatstrukturen und –funktionen,
- weitgehend ungestörter Kontaktlebensräume wie z.B. Brüche, Waldbäche, Teiche und andere Stillgewässer
- der weitgehend natürlichen Bodenstruktur und der charakteristischen Bodenvegetation

9. Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Die Waldbereiche werden in unterschiedlicher Art und Weise forstwirtschaftlich genutzt. Auf mehreren größeren Teilflächen sind Alt- und Totholz nur spärlich vertreten. Hier stehen die jüngeren Bäume meist dicht zusammen, so dass sich kaum eine Krautschicht ausbilden kann. Teils sind standortfremde Nadelhölzer beigemischt. In den älteren, strukturreicheren Waldbeständen ist der Anteil an Buchen-Naturverjüngung meist sehr gering, was zumeist auf hohen Wildbestand hinweist. Die aufgelichteten Altbestände mit dichter Buche-Naturverjüngung im Stangenholzstadium sind recht arten- und strukturarm.

Kleinflächig finden sich nicht standortgerechte Nadelforste, teils Laub-Nadelholz-Mischbestände. Dickungen aus Laubhölzern, seltener Laub- und Nadelhölzern sind kaum vorhanden. Die ehemalige Mergelkiesgrube wurde mit standortfremden Gehölzen aufgeforstet. Die den Wald größtenteils umgebenden Knicks sind in einigen Bereichen lückig ausgebildet. Teilbereiche sind recht stark durchforstet und weisen tiefe wassergefüllte Fahrspuren auf.

Im nordwestlichen Randbereich des Forstortes Bergen, angrenzend an die Hausgärten wurden Gartenabfälle abgelagert, teils breitet sich von hier die Gartenform der Goldnessel aus, zudem wurden Geländesenken mit Strauchschnitt verfüllt. Am Nordrand der anmoorigen Senke mit Erlensumpfwald südlich des Forsthofes wurden Gehölzschnitt (u.a. Blaufichte) und Bretter abgelagert. In einer feuchten Kuhle südwestlich des Forsthofes hat sich eine Herde Japanischer Knöterich (*Reynoutria japonica*) angesie-

delt. Im Südosten des Beutiner Holzes am Parkplatz wurden Gartenabfälle am Tümpel abgelagert.

Die Bäche und Gräben dienen teils der Entwässerung feuchter Senken und werden im Rahmen gesetzlicher Verpflichtungen unterhalten. Die Ufer der Bachschlucht zwischen FO Bergen und Beutiner Holz sind auf einer Seite mit 2-3 Reihen Findlingen befestigt.

10. Maßnahmen zur Erreichung der Erhaltungs- und Entwicklungsziele

- Weiterführung der bewährten, naturgemäßen Waldbewirtschaftung u.a. mit Belassen von Alt- und Totholz
- Fortführung der eingeleiteten Entnahmen der Nadelhölzer in den Laubwaldbereichen
- Entfernen der nicht standortgerechten Balsampappeln, Robinien und Lebensbäume aus der ehemaligen Mergelkiesgrube am Ostrand
- Umwandlung der wenigen Nadelholzparzellen und der Laub-Nadelholz-Mischbestände in standortgerechte Laubwälder
- Entwicklung der strukturarmen Waldbereiche zu mehrschichtigen Wäldern mit unterschiedlicher Altersstruktur
- Erhalt der natürlichen Wasserverhältnisse, nach Möglichkeit kein Ausbaggern von Gräben und Bächen und kein Entfernen des Uferbewuchses, Auffüllen bestehender Gräben
- Schonendes Befahren bei der Holzernte zur Verhinderung von Bodenverdichtungen und tiefen Fahrspuren
- Erhalt und Pflege der wertvollen Biotope, insbesondere der Tümpel, Weiher, Bäche sowie der Feucht- und Nasswälder
- Renaturierung der ausgebauten Bachschlucht zur Dodauer-See-Senke
- Vervollständigung/Bepflanzung und Pflege der Knicks am Waldaußenrand.
- Entfernen der derzeit womöglich einzigen Herde von Japanischem Knöterich in einer Kuhle südwestlich des Forsthofes
- Entfernen der Gartenabfälle zur Vermeidung von Eutrophierung und Florenverfälschung in den Waldrandbereichen im Nordwesten des FO Bergen und im Südwesten des Beutiner Holzes
- Entfernen des Gehölzschnitts und der Bretter aus der anmoorigen Senke südlich des Forsthofes
- Maßnahmen zur Einschränkung der Wildschäden (vorwiegend Wildverbiss)
- Sperrung einzelner Wanderwege

- Wiedereinführung der Geschwindigkeitsbegrenzung auch auf dem Teilgebiet der B 76 im Bereich diese FFH-Gebietes (Schutz von Kleinlebewesen u.a.m.)

11. Literatur

DEGN, MUUSS (1966): Topographischer Atlas Schleswig-Holstein. 3. erw. und überarbeitete Auflage. Hrsg.: Landesvermessungsamt S-H. Karl Wachholtz Verlag, Neumünster.

GEOLOGISCHE ÜBERSICHTSKARTE (1987): CC 2326 Lübeck, M.: 1:200.000. Hrsg.: Bundesanstalt für Geowissenschaften/Rohstoffe mit Geol. Landesämtern der BRD, Hannover.

HÄRDITLE, W. (1995): Vegetation und Standort der Laubwaldgesellschaften (Querco-Fagetea) im nördlichen Schleswig-Holstein. Heft 48. Hrsg.: AG-Geobotanik, Kiel.

LANU (2003): Kurzgutachten zu den schleswig-holsteinischen Gebietsvorschlägen der 3. Tranche. Netz Natura 2000 in Schleswig-Holstein. MUNL, Kiel.